

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

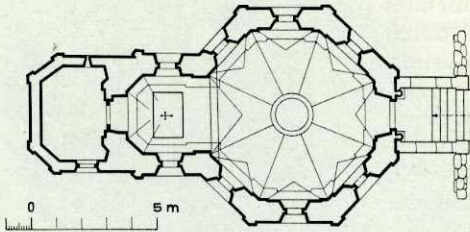
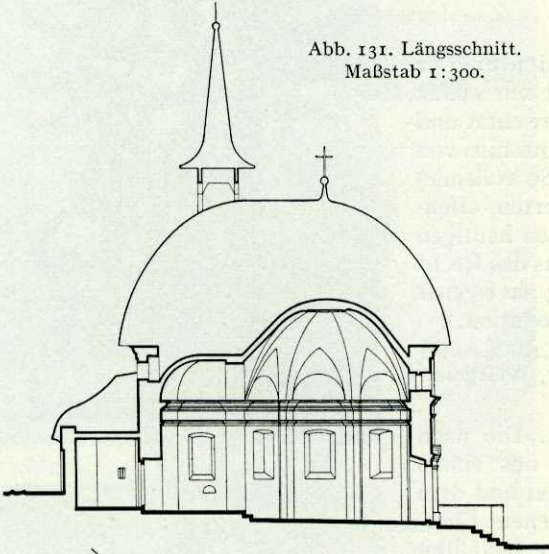
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

Abb. 131. Längsschnitt.
Maßstab 1:300.



Disla. — Die Kapelle St. Luzius.
Abb. 132. Grundriss. — Maßstab 1:300.

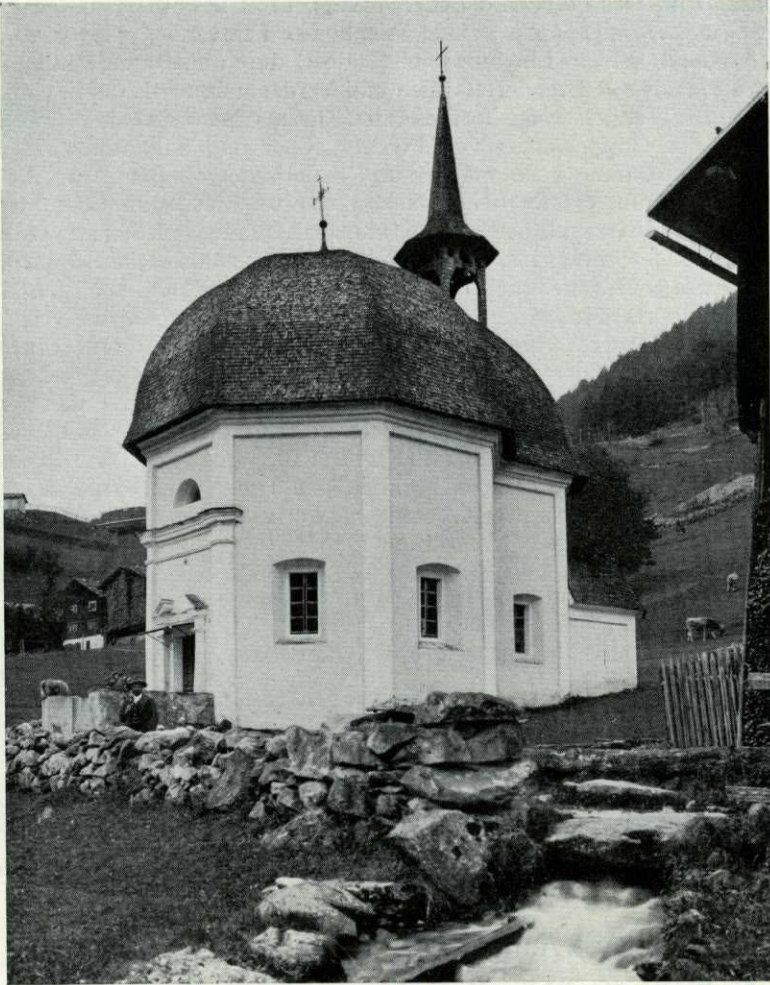


Abb. 133. Disla. — Die Kapelle St. Luzius.
Ansicht von Osten mit der alten Schindelbedachung.

Die Kapelle St. Luzius in Disla

Baubeschreibung. Inneres. Die 1716 geweihte Kapelle (Meyer, Bistum I, S. 438) besteht aus einem als Schiff dienenden Oktogon und einem nordwestlich angefügten, innen dreiseitig geschlossenen Altarraum, an dessen gerader Hintermauerung die Sakristei angebaut ist. Wandgliederung durch Pilaster, über denen ein Kranz-

gesims durchläuft. Das Polygon deckt eine Kuppel mit Stichkappen, den Altarraum eine dem Grundriss angepasste Tonne. Stichbogige Fenster.

Am Äussern ist die Eingangsseite (Südost) durch eine architektonische Ausbildung des Portals mit Dreiviertelsäulen und Verdachung sowie durch ein kräftiges, an den andern Wänden nicht fortgesetztes Gesims hervorgehoben. Die reizvolle Modellierung der Kuppeldächer von Polygon, Chor und Sakristei wirkte mit der alten Schindelbedachung noch weicher und malerischer als heute, wo die Kapelle eine Kupfereindeckung trägt. Offener Dachreiter mit Achteckhelm. Charakterisierung s. Bd. I, S. 196. Der Fries im Inneren ist mit kleinen Landschaften bemalt wie in Acletta, doch ohne biblische Staffage. In den Gewölbemedailles ländliche Schildereien.

Ausstattung. Der anspruchslos flache *Altaraufsatz* dürfte noch aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammen, also älter sein als die heutige Kapelle von 1716. Geschnitztes *Rokoko-Antependium*. Am Chorbogen ein blutüberströmter *Kruzifixus* vom Anfang des 18. Jahrhunderts.

In der Sakristei ein *Kelch*, Silber, vergoldet, H. 20 cm, der Fuss rund mit getriebenem Sechspass; der flache Nodus mit Rosetten geziert. Beschaumarke Luzern Tab. I, S. 2, Meisterzeichen Tab. I, 12. Mitte des 16. Jahrhunderts.

Glocken. 1. Dm. 34,5 cm, ohne Inschrift. — 2. Dm. 33,5 cm, Inschriften in Kartuschen: AVE MARIA GRACIA PLENA DOMIN(US TECUM). — AUS DEM FEUR FLOSS ICH CHRISTIAN FELIX GOSS MICH IN VELD KIRCH 1770.

Alte Ansicht von Ed. Pingret bei V^{te} DE SENONNES, Promenade etc., Paris 1827.